

Studie 1 - Das Blut des Bundes – Es geht um Bund, nicht Tilgung der Schuld

Beim Abendmahl gedenken wir Christen den Tod Jesu am Kreuz.
Jesus verwendete dabei einen Ausdruck, „*Das ist mein Blut, das Blut des Bundes*“.
Der Bund sollte immer in den Mittelpunkt unserer Überlegung herangezogen werden.

Was wir hier in dieser Studie betrachten wollen, ist, dass im Zentrum der biblischen Botschaft die Erlösung von der Sünde und als Lösung für die Sünde der Bund mit Gott steht. Durch die kirchliche Tradition wird aber leider der Fokus immer auf die Schuld gelenkt. Das ist ein gravierendes Problem, wie wir hier aufzeigen werden.

EINLEITUNG – DAS EVANGELIUM VERSTEHEN

Als Einleitung wollen wir die Wahrheit des Evangeliums zusammenfassen.

Wir haben zwei Probleme in unserem Leben.

Problem 1: DIE SÜNDE

Paulus erklärt uns:

Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht.

¹⁹ *Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.*

²⁰ *Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern **die in mir wohnende Sünde**.*

²¹ *Ich finde also **das Gesetz**, daß bei mir, der ich das Gute tun will, nur das Böse vorhanden ist.*
(Röm 7:18-21)

Ist das uns nicht bekannt?

Wir haben mit einem Gesetz zu tun: Die in mir wohnende Sünde.

Ein Gesetz kann man nicht einfach so bekämpfen. Das Gesetz der Schwerkraft z.B. kann nur durch ein anderes stärkeres Gesetz aufgehoben werden. Deshalb können Flugzeuge fliegen.

Das Gesetz der Schwerkraft bleibt jedoch.

So auch bei uns: Wir haben mit dem Gesetz der Sünde zu tun. Wir haben das Wollen, Gutes zu tun. Wir haben dazu keine Kraft, weil die Sünde ein Gesetz ist. Dazu mehr in Studie 2.

Alle Menschen, die in dieser Welt geboren werden, erben dieses Gesetz der Sünde.

Problem 2: DIE SÜNDEN

Das 2. Problem sind die Sünden (Plural), also Taten.

Die Sünde (Einzahl) ist ein Zustand der Trennung von Gott.

Als Folge daraus kommen die Sünden (Plural).

Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und Habsucht, die Götzendienst ist! (Kolosser 3:5)

Die Sünden kommen aus unseren Gedanken und Gefühlen.

Was ist die Lösung für diese zwei Probleme:

Beim Abendmahl sagte Jesus:

²⁷ Und er nahm einen Kelch und dankte und gab ihnen den und sprach: Trinkt alle daraus!

²⁸ Denn dies ist **mein Blut des Bundes**, das für viele vergossen wird zur **Vergebung der Sünden**.
(Mat 26:27-28)

Als Lösung für DIE SÜNDE (Trennung von Gott) machte Jesus einen neuen Bund mit Gott durch sein Blut.

Als Lösung für DIE SÜNDEN (Taten) bietet uns Jesus die Vergebung an.

Wir wollen den Plan Gottes verstehen:

Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. (Joh 3:16)

Die Lösung für das Problem des Menschen ist die Menschwerdung Jesu Christi.

Gott-Vater hat uns den Sohn Jesus gegeben. Ein zweiter Adam wurde geschaffen.

Paulus erklärt uns näher diesen Erlösungsplan:

¹⁸ Wie es nun durch eine Übertretung für alle Menschen zur Verdammnis kam, so auch durch eine Gerechtigkeit für alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.

¹⁹ Denn wie durch des einen Menschen Ungehorsam die vielen in die Stellung von Sündern versetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen in die Stellung von Gerechten versetzt werden. (Röm 5:18-19)

Durch die Übertretung Adams sind alle Menschen in eine Herrschaft der Sünde und unter dem Einfluß Satans geraten. Alle haben gesündigt.

«Da ist kein Gerechter, auch nicht einer; Alle sind abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer.» denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes (Röm 3:10.12. 23).

Wir sind alle Sünder und stehen alle unter der Verdammung.

Durch die Sünde Adams sind wir alle „in die Stellung von Sündern versetzt worden“.

Unabhängig ob wir Gutes oder Böses tun, wir sind im Zustand der Sünde, also Sünder.

Die Folge dieses Zustandes ist der Tod (Römer 6,23).

Betrachten wir einmal ein neugeborenes Baby:

Hat er Sünden begangen? Nein.

Ist er ein Sünder? Ja

Ist er des Todes verdammt? Ja

Ist er dafür verantwortlich? Nein.

Das Problem der Sünde von Adam und Eva ist nicht die Tat an sich, nämlich die verbotene Frucht essen, sondern der Bruch der Beziehung mit Gott, als sie die Botschaft und das Angebot Satans annahmen.

Sie haben auf Satan gehört und sind ihm gehorsam geworden.

Man gehorcht dem, dem man als Herr angenommen hat.

Satan wurde der Herr der Menschen und der Welt.

Die Sünde hat also eine Trennung von Gott verursacht. Wie eine abgeschnittene Blume verwelkt, so sind die Menschen getrennt von der Quelle des Lebens in den Tod geraten. Durch die Sünde hat der Mensch das ewige Leben verloren.

Eine Frage stellt sich jetzt:

Warum muß ich des Todes verurteilt werden für eine Entscheidung, die ein anderer getroffen hat? Adam hat gewählt. Ich habe nicht gewählt und ich werde als Verdammter geboren.

Vielleicht hätten wir an Stelle von Adam anders entschieden und nicht gesündigt.

Wir haben hier mit einer Ungerechtigkeit zu tun.

Jesus wurde Mensch, um uns die Gerechtigkeit zu bringen.

Gott korrigiert diese Ungerechtigkeit. Er bietet mir mit Jesus die Möglichkeit, eine Wahl zu treffen, wie Adam sie hatte.

Gott schenkt uns ein Angebot: Jesus annehmen und zur Familie Jesu gehören.

Gott bietet mir die Chance, die Herrschaft Satans zu verlassen und Jesus als Herr anzunehmen. Durch den Bund mit Gott werde ich Kind des Reiches Gottes.

Um uns das anbieten zu können, musste Jesus zuvor der Erlöser werden.

In Jesus wurde uns ein zweiter Adam geschenkt worden und so die Möglichkeit geschaffen, einer neuen Familie und Herrschaft anzugehören.

Jesus wurde Mensch für die Ewigkeit, um eine neue Familie der Kinder Gottes zu schaffen.

¹⁹ *Denn wie durch des einen Menschen Ungehorsam die vielen in die Stellung von Sündern versetzt worden sind, so werden auch **durch den Gehorsam des einen** die vielen in die Stellung von Gerechten versetzt werden. (Röm 5:19)*

Wenn wir Jesus annehmen und einen Bund mit Gott schließen, werden wir „in die Stellung von Gerechten versetzt werden“. Wir bekommen so einen neuen Stand. Paulus gebraucht dafür einen Begriff: Die Rechtfertigung oder auch die Versöhnung (Römer 5,9.10).

Das erste Problem des Menschen, nämlich DIE SÜNDE, wird so gelöst, durch einen Bund. Wir werden gerechtfertigt. Gott sieht uns als Gerechte, als seine Kinder an.

Gehen wir noch eine Stufe weiter:

Wie hat Jesus diese neue Familie überhaupt schaffen können?

Paulus sagt uns ganz klar in Römer 5,19: Durch den Gehorsam.

Da wo Adam ungehorsam war, da wurde Jesus Mensch, um vollkommen gehorsam zu sein.

Die Erlösung des Menschen liegt also im Leben und im Gehorsam Jesu Christi.

WAS IST MIT UNSEREM TITEL GEMEINT?

„BLUT DES BUNDES. ES GEHT UM BUND, NICHT UM TILGUNG DER SCHULD“

Es geht in unserer Studie 1 und 2 dabei zu verstehen, dass die Stellvertretungstheologie eine falsche theologische Antwort auf das Problem Sünde und Sünden ist.

Es wird nämlich gelehrt, dass die Schuld Adams gesühnt werden musste, und das durch den stellvertretenden Tod Jesu; dass der Tod Jesu eine Tilgung der Schuld ermöglicht hat.

Laut dieser Theologie bekam Jesus am Kreuz die Schuld aller Sünden der Menschheit übertragen. Er wurde der Träger aller Schuld an unserer Stelle. Am Kreuz wurde Jesus vom Zorn des Vaters über die Sünde getroffen und von ihm getötet. Der Tod Jesu war eine notwendige Strafe Gottes, damit Gott dann die Schuld vergeben kann.

Aber schon der Prophet Jesaja machte klar, als Er über den Tod Jesu prophezeite, dass der Gedanke, der Messias würde von Gott bestraft werden, falsch sei:

Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. (Jes. 53:4)

Diese stellvertretende Lehre von Strafe von Gott wollte Jesaja korrigieren und festhalten, dass sein Tod durch die Bosheit der Menschen verursacht wurde.

Die Schuld, die Jesus erduldet hat, kommt nicht von Gott, sondern von den bösen Menschen, die ihn gekreuzigt haben. Der Text von Jesaja – richtig übersetzt – ist da ganz eindeutig (Ich verweise den Leser zu meinen ausführlichen Studien dazu).

Jesus machte klar beim Abendmahl, dass sein Tod mit dem Bund Gottes mit den Menschen zu tun hat. Es geht um den Bund für eine neue Familie Gottes, nicht um Tilgung der Schuld. Paulus spricht im Römerbrief überhaupt nicht über diese Stellvertretungstheologie.

Was haben wir gelesen? Was ist die Lösung für die Sünde?

Nicht der Tod, sondern das Leben Jesu und sein Gehorsam war entscheidend.

Die Tilgung der Schuld ist ein Konzept aus den heidnischen Religionen und findet sich in der römisch-katholischen Theologie. Das wollen wir in dieser Studie noch aufzeigen.

Die Bibel hat eine ganz andere Botschaft: Die Sünden müssen nicht gesühnt werden, sondern Gott braucht erstens Jesus als neuer Herr der Menschheit. Zweitens braucht Gott einen Bund mit uns, der mit Jesus geschlossen wird.

Wenn dieser Bund geschlossen ist, dann bekommen wir als Geschenk aus Gnade die Vergebung der Sünden.

Für die Vergebung ist niemals der stellvertretende Tod Jesu notwendig. Für die Vergebung ist ein Bund mit Gott notwendig. Durch sein Blut hat Jesus als zweiter Adam einen neuen Bund geschaffen. Das ist die biblische Wahrheit.

WAS WIR FESTHALTEN SOLLEN:

Um diese Studie besser verstehen zu können, müssen wir gewisse Punkte festhalten:

1.) Den Unterschied zwischen SÜNDE (Einzahl) und SÜNDEN (Mehrzahl) machen

Die Bibel macht einen Unterschied zwischen Sünde in der Einzahl und Sünden in der Mehrzahl.

Die Sünde (Einzahl) ist ein Zustand der Trennung von Gott.

Sünden (Mehrzahl) sind Taten und Übertretungen des Gesetzes Gottes.

Die Folge von Sünden ist die Schuld, die, je nachdem wie unser Gewissen ausgeprägt ist, sich in Schuldgefühlen und Gewissenbissen zeigen.

Die Sünden und Übertretungen führen immer zu einer Trennung von Gott. Der Bund mit Gott wird dadurch gebrochen.

Andererseits ist die Sünde – der Zustand der Trennung von Gott – die Ursache für die Taten, also für die Sünden und Übertretungen.

2.) Ursache und Wirkung (Folgen) darf nicht verwechselt werden.

Wer ein kaputtes Dach hat, darf sich nicht wundern, dass es im Zimmer nass wird, wenn es regnet. Was ist die Lösung für das Wasser im Haus? Wasser abpumpen oder Dach reparieren? Jeder vernünftige Mensch wird zuerst das Dach reparieren lassen und dann das Zimmer vom Wasserschaden renovieren.

Genauso verhält es sich bei Gott in den Fragen unserer Erlösung.

Die Sünde (Zustand der Trennung von Gott) ist die Ursache für den Schaden mit Sünden.

Diese Ursache gehört immer behandelt. Die Trennung von Gott wird durch einen Bund mit Gott behoben. Dann erst kann unser Leben neu nach den Geboten Gotte geordnet werden.

3.) Die zentrale Botschaft der Bibel ist nicht die Vergebung, sondern der Bund.

Wenn wir sündigen und uns vor Gott schuldig machen, dann ist meistens unsere Beziehung zu Jesus in die Brüche gegangen. Entscheidend bei der Schuld ist nicht die Vergebung (das Abpumpen des Wassers nach unserem Beispiel), sondern der Bund mit Gott. Wir müssen zu

Jesus gehen und mit ihm eine neue Beziehung eingehen (also die Ursache beheben – das Dach reparieren. Dann unsere Schuld bekennen und die Sünden lassen, also die Folgen behandeln (Nach unserem Beispiel: Die Wohnung renovieren).

4.) Die Theologie des Christentums hat die Schuld (Folge der Sünde) in den Mittelpunkt gestellt. Sie behandelt so die Folgen, und nicht die Ursache der Probleme des Menschen. Das werden wir in der Theologie der römisch-katholischen Kirche feststellen. Dann werden wir über die Theologie des Todes Jesu nachdenken und feststellen, was in der Stellvertretungstheologie falsch ist. Jesus starb nicht, um die Schuld bzw. die Sünden zu tilgen, sondern um den Bund Gottes mit der Welt festzumachen, damit dann Vergebung möglich wird.

DIE SCHULDFRAGE: SATAN IST DER ANKLÄGER. SCHULD WIRD IMMER IN DEN MITTELPUNKT GESTELLT. DAS IST EIN PROBLEM.

Wie schon gesagt: Die Schuldfrage darf nicht im Mittelpunkt bleiben. Aber Satan als Ankläger stellt immer die Schuld der Menschen in den Vordergrund.

Für den Menschen, der Gottes Wort kennenlernt, aber noch nicht den Frieden bei Gott erfahren hat, bleibt die Frage der Schuld im Mittelpunkt. Alles dreht sich um die Schuld. Dabei geht es um negative Gefühle, die sehr wohl belasten können.

Der Christ soll aber von der Schuld frei werden. Daher sollte er ermutigt werden, eine Beziehung mit Jesus zu suchen und sie zu pflegen. Nicht die Schuldbehandlung ist wichtig, sondern der Bund mit Gott. Daher ist die Beziehung zu Jesus von zentraler Bedeutung.

Es ist daher normal, dass die Schuldfrage am Anfang des Christenlebens im Mittelpunkt steht. Die erste Botschaft für den Menschen sollte nämlich die Gebote Gottes und dadurch die Erkenntnis seiner Schuld vor Gott sein. Danach darf er die Erfahrung der Vergebung aus Gnade durch den Glauben an Jesus machen und den Frieden in Gott bekommen.

Am Anfang steht die Schuldfrage im Mittelpunkt. Aber es sollte nicht so bleiben. Denn die wichtigste Botschaft sollte nicht die Vergebung der Schuld bleiben, sondern man sollte von der Erlösung der Sünde sprechen, damit der Mensch nicht mehr sündigt und so nicht mehr Schuldgefühlen bekommt. Sonst bleibt der Mensch in einem Teufelskreis. Noch vielmehr: Im Mittelpunkt der Botschaft sollte immer der Bund stehen, den Gott mit den Menschen schließen möchte. Im Zentrum geht es um die Unterweisungen für ein Leben mit Gott, für den Bund. Der Mensch darf frei von der Schuld werden, um im Bund mit Gott zu leben.

Es ist aber eine Taktik des Teufels, Menschen durch negative Gefühle bei der Schuldfrage gefangen zu halten.

Satan ist der Ankläger. Er will, dass bei allen Mitteln die Schuld bei den Menschen im Mittelpunkt bleibt. Für ihn darf der sündige Mensch keine Vergebung bekommen. Satan ist der Ankläger der Menschen bei Gott und weist ständig auf unsere Schuld auf, um zu begründen, dass wir nicht würdig sind, Gottes Kinder zu sein.

Für unsere Studie ist es wichtig festzuhalten: Es ist Satan, der den Tod für die Schuld wegen Übertretung des Gesetzes fordert. Siehe Sacharja 3. Das tut Gott nicht: Gott fordert Umkehr. Er bittet den Bund an und schenkt dann Vergebung der Schuld. Als Ankläger hat Satan gewonnen, wenn die Schuldfrage im Mittelpunkt bleibt.

Satan weiß, er hat gewonnen, wenn die Aufmerksamkeit des Menschen bei der Schuld bleibt, wenn die Theologie sich auf die Schuldfrage fokussiert.

Er hat gewonnen, wenn der Mensch seine Schuld durch Ausreden verdrängt.

Er hat gewonnen, wenn der Mensch die Sünde leugnet und sie nicht richtig behandelt. Der moderne Mensch weiß sich zu helfen, nämlich mit dem Konzept des positiven Denkens.

Er hat gewonnen, wenn der Mensch eine falsche Theologie über die Schuld hört, wie sie im Katholizismus gelehrt wird. Wir denken z.B. an die Werke der Buße, die verlangt werden, um die Schuld zu sühnen.

Er hat gewonnen, wenn der Mensch glaubt, Gott sei ein strafender und zorniger Gott.

Mein Appel an den Leser besteht darin, eine Reinigung der Theologie vom falschen Denken über Gott und die Erlösung zu vollziehen. Um das zu tun, müssen wir unsere Sicht der Dinge rund um die Schuld verlassen und die Perspektive des Bundes in den Mittelpunkt stellen.

Ich möchte nun diverse theologischen Themen kurz durchleuchten, die als Beispiele dienen.

Als Beispiel wollen wir Themenkreise aus der römisch-katholischen Theologie verwenden. Das Hauptproblem dieser Theologie liegt darin, dass alles sich um die Schuldfrage dreht. Dabei werden falsche Schlüsse gezogen. Wir wollen einige Beispiele näher betrachten.

DIE TAUFE – NICHT TILGUNG DER SCHULD, SONDERN BUND MIT GOTT.

Die Kindestaufe kommt daher, weil die Schuldfrage und nicht der Bund im Fokus steht.

Diese Taufe ist deshalb notwendig, weil man ein falsches Konzept von der Erbsünde hat.

Man lehrt: Der Mensch soll von der Erbschuld befreit werden. In dieser Logik muss der Mensch gleich am Beginn seines Lebens von der Schuld befreit werden, damit er überhaupt eine Chance hat, ein frommes Leben zu führen.

An dieser Stelle hat die protestantische Theologie richtig gestellt, dass wir mit der Erbsünde zu tun haben. Römer 5 zeigt uns auf, dass Adams Sünde die Welt in den Zustand der Sünde gestellt hat, und so in die Herrschaft der Sünde und des Teufels gebracht hat, und so kam der Tod in die Welt als Folge, durch Handlungen Satans in unserer Welt.

In dieser Frage muss also der Bibelleser zwischen Schuld (Sünden) und der Sünde unterscheiden. Die Sünde wurde fortgesetzt. Der Mensch hört nicht auf, selbst zu sündigen. Das ist das Problem. Es gibt keine Erbschuld, sondern das eigene Sündigen.

Unser Problem also ist DIE Sünde (Einzahl), der Zustand der Trennung von Gott und unser Leben in der Herrschaft des Todes und Satans.

Als Lösung bietet uns Gott das Angebot des BUNDES. Der Bund ist die Lösung für die Trennung der Sünde.

Darum ist die Taufe also ein Bundesschluss mit Gott, den man als Erwachsener bewusst annehmen darf. Es ist eine bewusste Entscheidung für Gott. Dabei soll festgehalten werden: Es gibt keine Erbschuld, sondern eine Erbsünde und eine persönliche Schuld aufgrund der eigenen Übertretungen des Gesetzes Gottes.

Bei den Fragen rund um die Taufe soll also der Bund immer im Mittelpunkt sein.

Die Vergebung der Sünden, die Freiheit von der Schuld, ist dann ein Geschenk Gottes, nachdem der Bund mit Gott durch die Taufe geschlossen wurde.

DIE HÖLLE – DIE ANGST VOR DER STRAFE WEGEN DER SCHULD

Ein Merkmal bei allen Religionen ist, dass die Schuldfrage im Mittelpunkt bleibt und die Schuld mit der Angst vor der Strafe eng verknüpft wird.

Hier begegnen wir das Konzept der Strafe; Die Strafe als Konsequenz für die Schuld. Es wird gelehrt, dass die Übertretung des Gesetzes eine Strafe als Preis verlangt.

Die Bibel sagt uns aber: *"Furcht (Angst) ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht muss vor der Strafe zittern. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe" (1.Johannes 4,18).*

Jede Religion, die Angst macht, mit Strafen droht und mit guten Werken und auf Rituale drängt, um die Gnade Gottes zu verdienen, ist auf jeden Fall nicht von Gott. Somit ist die Stellvertretungstheologie eine Botschaft, die nicht völlig in der Liebe verankert ist, sondern die auf dem Konzept der Angst und der Strafe gebaut wurde.

DIE BUSSE – KANN SCHULD ÜBERHAUPT WIDER GUT GEMACHT WERDEN?

Leider haben wir immer noch in manchen Bibelübersetzungen das Konzept der Buße und im Zusammenhang mit dem Tod Jesu das Konzept der Tilgung der Schuld.

Wir denken dabei an alle Bibelstellen: z.B. Tut Buße, denn das Himmelreich ist näher herbeigekommen. Das biblische Wort „metanoia“ bedeutet aber vielmehr „umkehren“.

Um die Wahrheit zu finden, müssen wir zuerst einmal von der Schuldfrage frei werden und wieder das Konzept des Bundes einführen. Denn alle Begriffe der Bibel müssen im Zusammenhang mit der Botschaft des Bundes Gottes verstanden werden.

Im Text in Apg. 2,38 steht „kehrt um“ mit der Aufforderung sich taufen zu lassen zusammen. „metanoia“ bedeutet also immer: kehre um, geh zu Gott und schliesse einen Bund mit ihm.

Wenn Du schon ein Christ bist, wenn Du den Bund mit Gott durch die Taufe schon geschlossen hast, bist Du in der Gemeinde eingeladen, das Abendmahl zu halten und dadurch den Bund mit Gott zu erneuern.

Hier auch bei der Buße ist die Schuldfrage im Mittelpunkt. Die Irrlehre lautet: Die Schuld, die schlechte Tat, muss weg behandelt werden, und das geschieht durch gute Taten bzw. durch fromme Handlungen, die durch einen Priester auferlegt werden. Z.B. 5-mal das Vater-Unser beten.

Hier stellt sich die Frage, ob man eine Schuld überhaupt wiedergutmachen kann.

Wenn eine Tat geschehen ist, kann nichts getan werden, um sie nicht mehr ungeschehen zu machen. Was geschehen ist, ist geschehen. Die Tat ist vollzogen. Deshalb ist die Schuld ein echtes Problem des Menschen. Deshalb bleibt der Mensch in seinem Problem Schuld gefangen.

Natürlich kann man die Bedeutung einer Handlung relativieren und so das Schuldgefühl herunterdrücken. Aber Schuld bleibt da und diese seelische Last macht die Menschen krank.

Eine weitere Frage stellt sich noch:

Kann eine Strafe – eine Strafhandlung – überhaupt eine schuldige Tat wieder gut machen?

Wird z.B. die Rache für einen Mord den geliebten Menschen wieder lebendig machen?

Wir sehen hier, dass Strafe, Rache, irgendeine Tat das Problem Schuld nicht löst.

Eine schuldige Tat bleibt.

Deshalb ist die Stellvertretungstheologie auch völlig unnötig und falsch. Die sogenannte notwendige Bestrafung der Schuld der Menschen durch den Tod Jesu kann keine Sünde wiedergutmachen. Diese Idee ist einfach nicht biblisch und richtig. Strafe und Tod ist nicht die Lösung für Sünde und Sünden.

Strafe hat nur den Zweck, eine Grenze zu ziehen, um die Auswirkungen der Sünde einzudämmen und zu verhindern, dass es schlimmer wird.

Das tat Gott mit dem Tod Jesu: Der Tod Jesu behandelt die Sünde, mit dem Ziel dass wir nicht mehr sündigen. Dazu mehr am Ende unserer Betrachtung.

Was ist die Lösung für die Schuld? Vergebung. Es ist eine Entscheidung Gottes, den Menschen in einem Bund anzunehmen und ihm seine Schuld (seine Sünden) zu vergeben.

An dieser Stelle, lasst uns Psalm 32 lesen:

1 Wohl dem, dessen Frevel vergeben und dessen Sünde bedeckt ist.

2 Wohl dem Menschen, dem der Herr die Schuld nicht zur Last legt ...

3 Solang ich es verschwieg, waren meine Glieder matt, den ganzen Tag musste ich stöhnen ...

5 Da bekannte ich dir meine Sünde und verbarg nicht länger meine Schuld vor dir. Ich sagte: Ich will dem Herrn meine Frevel bekennen. Und du hast mir die Schuld vergeben.

Wenn Gott vergibt, dann bedeckt er die Sünde, um sie nicht mehr zu sehen.

Er „*rechnet ihnen ihre Sünden nicht zu*“ (2.Kor. 5,19). Es ist eine Entscheidung, die Gott trifft. Gott begnadigt uns. Gott ist souverän in seiner Liebe und seinem Handeln. Er vergibt aus Liebe und für unser Heil, weil er der Herr des Universums ist. Gott will uns Gnade schenken. Er liebt uns und möchte, dass wir seine Kinder sind.

Auf dem Berg traf Mose Gott. *"Er sprach zu Gott: Lass mich deine Herrlichkeit sehen! Und er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will vor dir kundtun den Namen des Herrn: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich..."* (2.Mose 33,18-19). Vergebung ist eine souveräne Handlung. Gott entscheidet aus sich heraus und unabhängig von Taten, Umständen und sonstigen Handlungen.

Das bedeutet also, dass Gott ohne den Tod Jesu vergeben kann und es tun könnte. Die Theologie hinter dem Stellvertretungskonzept ist also biblisch falsch.

Die Gnade Gottes steht bei der Vergebung im Mittelpunkt. Nicht die Tilgung einer Schuld, die an sich gar nicht mehr möglich ist. Jesus muss nicht sterben, um uns vergeben zu können. Er musste sterben, um den Bund der Menschen zu wahren. Er hat den Bund Gottes gerettet. Dazu mehr noch unten.

Halten wir fest: Die Voraussetzung für Vergebung ist der Bund Gottes. Siehe Apg.2,38.

„Kehrt um zu Gott und lasst euch taufen - schließt einen Bund mit Jesus - zur Vergebung der Sünden. Und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. Eine intime Beziehung mit Gott wird so möglich sein. Der Heilige Geist wird sich uns schenken.“

Die Vergebung der Sünden geschieht also aus Gnade.

Der Mensch wird ohne Werke, nur AUS GNADE bei Gott durch Jesus angenommen.

Über die Gnade müssen wir nachdenken:

Per Definition schließt Gnade (Vergabung) die Notwendigkeit einer Buße durch Werke aus. Es schließt auch die Tilgung (Sühnung) der Schuld durch den Tod Jesu aus.

Weil Vergebung aus Gnade geschieht, ist eine Tilgung der Schuld nicht notwendig.

Der Tod Jesu ist also nicht notwendig für die Vergebung, sondern für den Bund Gottes, damit wir dann – durch das Leben Jesu in uns - Vergebung bekommen können.

Vergebung durch Gnade bedeutet Verzicht auf jegliche Maßnahmen, um eine Schuld zu regeln. Denn eigentlich kann gar nichts eine Schuld wiedergutmachen.

Vergebung ist eine gnädige Entscheidung, die Schuld zu erlassen.

Durch Gnade wird die Schuldfrage aufgegeben, um sich auf das Zukünftige und Konstruktive zu wenden, nämlich auf die neue Beziehung, die man neu aufbauen möchte.

Durch Gnade und Vergebung darf ich die Vergangenheit stehen lassen und mich auf den Bund mit Gott konzentrieren. Gott schafft durch seinen Geist die Grundlage dafür: Er schafft in uns einen Frieden und eine Freude auf die Beziehung (für den Bund) mit ihm.

Durch Vergebung werde ich also endlich frei von der Schuld für ein Leben im Bund mit Gott.

DIE RECHTFERTIGUNG – WANN BIN ICH OK BEI GOTT?

Im römisch-katholizismus entscheiden die Werke der Buße und die Taten, also das fromme Leben nach den Anweisungen der Kirche.

Hier soll kurz das falsche Konzept dahinter zusammengefasst werden:

Es wird gelehrt, Gott würde Bilanz mit den guten und den schlechten Taten machen. Jede schlechte Tat braucht einen Ausgleich mit guten Werken. Wenn die guten überwiegen, dann ist man gerettet. Das Ziel besteht also darin: „Ich muss ein guter Mensch sein“. Man ist OK bei Gott (gerecht), wenn man ausreichend gute Werke getan hat.

Und wenn man nicht genug Werke auf seinem Konto hat, dann kann man sie von der Mutter-Gottes Maria und von den Heiligen erbeten, die mehr gute Werke als notwendig haben.

Was ist aber die Rechtfertigung bzw. die Gerechtigkeit, die bei Gott gilt?

Wenn ich nur die Schuldfrage im Kopf habe, dann werde ich sagen, es ist Erlösung von der Schuld. Wenn ich richtig biblisch denken möchte, dann muss ich das Konzept des Bundes einführen: Es ist die Erlösung von der Sünde durch den Bund Gottes.

Die Gerechtigkeit Gottes ist die neue Ordnung, die Gott für mein Leben schafft und mir schenkt, wenn ich mit Ihm einen Bund schließe. Ich bin gerecht, wenn ich im Bund bin.

Die Rechtfertigung ist also meine Aufnahme bei Gott als sein Kind durch den Bund mit Gott. Paulus gebraucht als Synonym das Wort Versöhnung mit Gott (siehe Römer 5, 9-10). Ein neues Verhältnis wird geschaffen. Ich darf ein Kind Gottes werden, wenn ich es möchte und an Jesus glaube.

Laut Bibel ist man aber bei Gott in Ordnung (gerechtfertigt), wenn man an Jesus glaubt und dann einen Bund mit Jesus lebt (das bedeutet glauben).

Nicht die Tat zählt, sondern das Herz, die Gesinnung Jesus gegenüber.

Nicht die guten Werke an sich, sondern meine Liebe zu Gott, die durch Gehorsam und durch gute Werke zum Ausdruck kommt. Dieser feine Unterschied ist gravierend entscheidend.

Bei der Rechtfertigung geht es also immer um den Bund mit Gott.

Dieser Bund geschieht durch die Taufe. Mit der Taufe bekunde ich, dass ich für ein Leben in der Herrschaft Satans nach dem ersten Adam tot bin und dass ich mit Jesus in seiner Familie leben möchte (siehe Römer 6).

Paulus gibt uns praktische Anweisungen:

¹ *Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes!*

² **Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist!**

³ *Denn ihr seid gestorben, und **euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.***

⁴ *Wenn der Christus, euer Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.*

⁵ *Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und Habsucht, die Götzendienst ist! ...*

⁹ *Belügt einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen*

¹⁰ *und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat!*

(Kol 3:1-5. 9.10)

Durch die Rechtfertigung werden wir „in die Stellung von Gerechten, von Kindern Gottes, versetzt“ (siehe oben Römer 5,19).

Wir sind nicht Gerechte, sondern wir werden schon als Gerecht gesehen.

Hier in diesem Text laut Kolosser sagt Paulus:

Euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott (Kol. 3,3)

Mein Leben bleibt verborgen in Jesus. Wenn Gott mich sieht, sieht er Jesus den Gerechten und Sündlosen, weil mein Leben mit Christus verborgen ist.

Nun brauchen wir die Zeit für die Reinigung von den Sünden. Die Bibel spricht von einer notwendigen Heiligung. Unser geistliches Haus soll renoviert werden. Unsere Gedanken und unsere Gefühle brauchen eine neue Ausrichtung.

² *Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist!*

Tag für Tag dürfen wir ein neues Leben mit Jesus von der Früh an starten und ausleben.

Die Sünde ist mit der Erlösung Jesu und den Bund mit Gott (unsere Rechtfertigung) geklärt.

Unsere Sünden dürfen jetzt mit der Schöpferkraft Jesu abgelegt werden, weil (wenn) wir täglich durch den Heiligen Geist erneuert werden.

Schon heute dürfen wir uns auf den Himmel vorbereiten.

Ein wichtiger Aspekt muss doch erwähnt werden. Die Rechtfertigung und die Heiligung ist nicht etwas, was im Menschen bzw. durch den Menschen geschieht, sondern etwas, was Jesus für mich getan hat und für mich im himmlischen Heiligtum tut.

²³ *Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch völlig; und vollständig möge euer Geist und Seele und Leib untadelig bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus!*

²⁴ *Treu ist, der euch beruft; er wird es auch tun. (1Thess. 5:23-24)*

Gott selbst möchte uns heiligen. Nur Jesus kann das mit dem Heiligen Geist tun.

Es ist eine feste Verheißung: Er wird es tun. Er wird uns für den Himmel vorbereiten.

Es muss uns bewusst sein: Alles kommt von Gott. Alles liegt in Jesu Hände.

Es ist sein Bund, den er mir anbietet; Seine Gebote definieren, wie Gott sich unser Leben im Bund mit Ihm vorstellt: Also nicht nach unserem Denken, sondern nach seinem Willen.

Jesus mit Gott versöhnt die Welt mit sich selbst. Versöhnung geschah bei Gott selbst. Er hat den Bund mit der Welt durch die Hingabe Jesu am Kreuz festgemacht. Dazu mehr unten.

Der Mensch darf Jesus vertrauen, dass Jesus sich um seine Errettung kümmert. Wenn er das tut, dann ist der Mensch schon OK in Gottes Augen.

IST DER TOD DIE NOTWENDIGE STRAFE FÜR DIE SCHULD?

Christen zitieren gerne den Text in Römer 6,23: Denn der Lohn der Sünde ist der Tod.

Gelehrt wird dann, dass der Preis für die Schuld der Tod sei. Der Tod - die Hölle, manche sagen auch das Leid - sei daher die notwendige Strafe Gottes, die vom Gesetz Gottes verlangt wird. Dieses Konzept vermittelt ein falsches Bild von Gott; ein Bild von einem strafenden, zornigen Gott.

Schlimm ist dabei die Aussage, dass das gerecht sei; dass Gott gerecht sei, wenn er die Strafe für die Schuld fordert. Über die Gerechtigkeit Gottes und sein Gesetz werden wir speziell noch unten sprechen müssen.

Hier wollen wir unsere Systematik fortsetzen: Die Schuldfrage aus der Theologie weg nehmen und das Konzept des Bundes in den Mittelpunkt stellen.

Im Römer 6,23 spricht Paulus nicht von der persönlichen Schuld des Menschen, sondern von der Sünde. Dabei meint er das, was er ausführlich im Römer 5 sagte.

Die Sünde ist ein Zustand der Trennung von Gott, eine Herrschaft des Todes.

Der unmittelbare Zusammenhang spricht über das, was Sünde ist.

Im Text davor, im Römer 6,22, spricht Paulus von einem Zustand des Sklaven: Sünde ist Sklaverei. Man gehört einem anderen Herrn. Durch Jesus werde ich von der Sklaverei der Sünde befreit, um ein Sklave Gottes zu werden.

Im Text danach, im Römer 7,1-4, spricht Paulus vom Gesetz der Bindung im Bund der Ehe; eine Bindung, die nur durch den Tod aufgelöst werden kann. Dieser Text ist wichtig, um den tieferen Sinn des Todes Jesu zu verstehen. Es geht also immer um den Bund, nicht um Schuld, geschweige denn um eine Tilgung der Schuld.

Im Römer 6,23 sagt also: Ein Leben in der Sünde ohne Bund mit Gott führt zum Tod. Die Folge, der Sold ist schließlich ewiger Tod. Aber IN CHRISTUS – im Bund mit Jesus – wird uns Gott ewiges Leben schenken.

Fordert die Übertretung des Gesetzes als Lösung für die Menschen den Tod Jesu?

Wir wollen Paulus sprechen und antworten lassen.

¹⁸ Wie es nun durch eine Übertretung für alle Menschen zur Verdammnis kam, so auch durch eine Gerechtigkeit für alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.

*¹⁹ Denn wie durch des einen Menschen Ungehorsam die vielen in die Stellung von Sündern versetzt worden sind, so werden auch **durch den Gehorsam des einen** die vielen in die Stellung von Gerechten versetzt werden. (Röm 5:18-19)*

Halten wir fest: Im Römer 5 wird die Schuld der Menschen von Gott gar nicht näher behandelt. Wichtig ist der Bund mit Gott, der durch die Schuld verloren gegangen ist. Der Gehorsam Jesu ermöglicht, dass wir „in die Stellung von Gerechten versetzt werden“. Das ist das, was geschieht, wenn ich mit Gott einen Bund schließe bzw. erneuere. Das gerechte Leben Jesu hat die Grundlage für den neuen Bund geschaffen. So kann die Erlösung von der Sünde stattfinden.

Ist der Tod Jesu eine Notwendigkeit für die Übertretung des Gesetzes? Nein.

Was sagt der Text?: Die Gerechtigkeit Gottes für die Rechtfertigung der Sünder fordert nicht den Tod Jesu, sondern das gerechte sündlose Leben Jesu. Es ist der Gehorsam Jesu, der die Rechtfertigung und die Vergebung der Schuld ermöglicht. Das erklärt Paulus hier. Die Stellvertretungstheologie ist biblisch falsch. Der Tod Jesu ist keine notwendige Strafe Gottes an unserer Stelle. Dazu mehr unten. Was uns rettet ist sein Leben (Römer 5,10).

Jesus hat ein gehorsames Leben gelebt. Seine Sündlosigkeit ermöglicht, dass seine Gnade bei der Rechtfertigung vor dem Gesetz Gottes Gültigkeit hat.

Was mich erlöst, ist also die Person Jesu als Mensch. Jesus ist der neue Adam, der Mensch für eine neue Menschheit, die von Gott gerettet wird. Das Leben Jesu und seine Sündlosigkeit (sein Gehorsam) hat eine neue Herrschaft, eine neue Familie, ein Reich Gottes auf dieser Welt geschaffen. Das rettet mich von der Sünde. Jesus als Mensch ist die Erlösung der Menschheit. Meine Zugehörigkeit zu Ihm erlöst mich dann. Durch den Bund mit Jesus bin ich versöhnt und gerechtfertigt. Durch das Leben, das Jesus mit mir führt, werde ich gerettet (siehe Römer 5,10).

Unsere Frage lautete: Fordert die Übertretung des Gesetzes für die Erlösung den Tod Jesu? Die biblische Antwort ist nein. Für die Erlösung braucht Gott allein den gerechten Menschen Jesus Christus. Seine Menschwerdung, den menschlichen Leib, den er für die Ewigkeit angenommen hat, ist das Opfer (das Blut des Bundes), das uns von der Sünde (Einzahl), von der Trennung von Gott erlöst.

Was uns erlöst ist der Leib Jesu, den er für die Erlösung der Welt gab. Dazu mehr in der Studie 2.

Der Tod Jesu hat eine andere Bedeutung, die genauso wichtig ist. Das Blut Jesu bewahrt den Bund Gottes, der durch die Kreuzigung Jesu gebrochen wurde. Denn der Tod Jesu ist Mord und eine Katastrophe für den Plan Gottes, den Gott mit Israel hatte. Der Tod Jesu beendet den Plan Gottes mit Israel. Israel verliert dadurch seinen Status als Volk Gottes.

Deshalb ist der Tod Jesu eigentlich ein Drama im Erlösungsplan Gottes. Die Juden verlieren dadurch den Bund, den Gott mit Israel geschlossen hatte. Es ist ein Drama deshalb, weil Gott ohne Bund mit einem Volk von Menschen die Menschheit nicht erlösen kann.

Weil Jesus verworfen wurde, musste ein neuer Bund her. Das geschah durch den Tod Jesu und zuvor mit dem Abendmahl mit den Jüngern Jesu.

Der Tod Jesu ist eigentlich die Verwerfung Gottes, die Ablehnung Jesu als Messias. Dadurch wurde der Bund Gottes gebrochen. In dieser Situation musste ein neuer Bund zur Erlösung der Menschheit geschaffen werden. Das geschah mit dem Blut Jesu.

Mit dem Tod Jesu versöhnt Gott sich mit der Welt durch seine umfassbare Liebe. Statt sich zu wehren und zu strafen und zu richten und so uns zu vernichten, lässt Gott zu, dass Jesus gekreuzigt wird und schenkt so der Welt Gnade, um weiterhin die Welt erlösen zu können. Der Tod Jesu ist also die Antwort Gottes auf die Sünde und auf die Verwerfung Gottes, die uns von Gott trennt. Der Tod Jesu ist der Beweis für die Treue Gottes, sein Wort zur Erlösung der Menschheit zu erfüllen.

Das Opfer Jesu soll die Herzen der Menschen erreichen und bekehren und sie bewegen, einen persönlichen Bund mit Gott zu schließen. Der Tod Jesu ist gleichzeitig die Garantie für den Gehorsam Jesu, bis zum Tod Gott sündlos zu bleiben, schafft einen neuen Bund mit Gott, den Gott für unsere Erlösung braucht. Dazu mehr unten.

Noch einmal unsere Frage hier: Fordert die Übertretung des Gesetzes für die Erlösung den Tod Jesu? Fordert die Gerechtigkeit und das Gesetz Gottes den Tod Jesu, um die Schuld zu sühnen?

Die Stellvertretungstheologie sagt absolut ja. Jeder Christ hat von der Kirche gehört, dass Jesus für unsere Schuld sterben musste. Es wird gelehrt, Gott sei Liebe aber auch gerecht. Sein Gesetz fordert den Tod des Übertreters. Dabei wird Römer 6,23 zitiert: Der Sünde Sold ist der Tod.

Es wird behauptet, dass der Tod Jesu die Lösung Gottes sei, um die Schuld zu sühnen. Stellvertretend für die Sünder sei Jesus selbst Sünder geworden. Das geschah dadurch, dass die Schuld aller Menschen von Gott auf Jesus übertragen wurde. Dann geschah am Kreuz das Gericht Gottes über die Sünde. Gott tötet seinen Sohn Jesu am Kreuz als Strafe für die Schuld der Welt. Daher kann Gott jetzt die Schuld der Menschen vergeben.

Ist das überhaupt biblisch? Wo lesen wir das in der Bibel? Hat Paulus den Tod Jesu so erklärt? Wurde der Opferdienst des Heiligtums im Alten Testament so erklärt?

Ich muss entschieden NEIN sagen.

Eigentlich haben wir in unseren Ausführungen bis hierher die biblische Wahrheit gezeigt. Für die Erlösung hat Gott den gerechten Menschen Jesus gebraucht. Die Person Jesus als Mensch ist der Vertreter (Fürsprecher) der Menschen geworden. Sein gerechtes Leben ist die Grundlage für den Bund Gottes, um die menschliche Familie zu erlösen. Der menschlicher Leib Jesu ist die Garantie für die Erlösung der Menschheit. Der Tod Jesu ist nur der Punkt auf dem Buschstabe „i“ und bekräftigt diese Garantie.

Das Gesetz Gottes: Es geht immer um den Bund, nicht um Schuld.

Wo fordert in der Bibel das Gesetz den Tod des Sünders?

Ist Römer 6,23 ein Gesetz Gottes wie bei den Zehn Geboten? Oder ist es nicht vielmehr eine Beschreibung von Ursache und Wirkung? Lies oben, was wir über den Text gesagt haben.

Was sagt das Gesetz Gottes? Liebe Gott von ganzem Herzen und deine Nächsten.

Die ganze Bibel ist im Prinzip Gesetz Gottes. So sehen die Juden und auch Paulus.

Die Bibel spricht über den alten und neuen Bund, den wir aus Liebe mit Gott schließen sollen.

Wenn wir an die Thora denken, insbesondere 5. Mose, dort werden wir aufgefordert, den Bund Gottes zu pflegen.

Gott stellt uns vor zwei Wegen: Der Weg des Segens und der Weg des Fluches mit der Aufforderung das Leben zu wählen, weil der andere Weg den Tod bringt.

Durch die Geschichte des Bundes sollen wir lernen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Das ist das Gesetz Gottes, das immer Gültigkeit hat.

Durch die zehn Gebote haben wir eigentlich zehn Verheißungen, die Gott in unserem Leben erfüllen möchte. Es sind eigentlich Worte des Bundes. Die Übertretung führt zum Bruch des Bundes mit Gott.

Die Lösung beim Bruch ist einfach: Umkehr und neuer Bund, dann bekomme ich Vergebung.

Fordert die Gerechtigkeit Gottes den Tod eines Unschuldigen? Nein.

Der Tod eines Unschuldigen ist in der Bibel ein Gräuel für Gott.

“Wer den Schuldigen gerecht spricht und wer den Gerechten für schuldig erklärt - ein Greuel für den Herrn sind sie alle beide. (Sprüche 17:15).

Die Erklärungen über den stellvertretenden Tod Jesu ist daher falsch – ja ein Greuel für Gott. Die Stellvertretungstheologie ist also ein Greuel für Gott.

Es hat nicht mit der Gerechtigkeit Gottes zu tun, wie wir sie in der Bibel finden.

Wir wollen jetzt über die Gerechtigkeit Gottes nachdenken.

DIE GERECHTIGKEIT GOTTES IN HESEKIEL 18

1) Jeder ist für sich selbst verantwortlich:

²⁰ Die Seele, die sündigt, sie soll sterben. Ein Sohn soll nicht an der Schuld des Vaters mittragen, und ein Vater soll nicht an der Schuld des Sohnes mittragen. Die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm sein, und die Gottlosigkeit des Gottlosen soll auf ihm sein. (Hesekiel 18:20)

Daraus ergeben sich folgende wichtige Gedanken:

Eine Übertragung einer Schuld von einem Menschen auf einen anderen ist nicht möglich – ja in den Augen Gottes ist das eine Ungerechtigkeit und daher von Prinzip her eine Sünde.

Die Übertragung von guten Werken, z.B. von Heiligen, auf sein eigenes Konto, ist daher auch unbiblisch und bei Gott nicht möglich.

Die Lehre von Erbschuld, dass jeder Mensch von der Erbschuld Adams durch seine Vorfäter befreit werden soll, ist auch nicht richtig. Siehe oben bei dem Thema Taufe.

Jedes Leben, jeder Fall, wird einzeln betrachtet. Jeder ist für sich selbst verantwortlich

Allein deshalb ist das Konzept der Stellvertretungstheologie nicht biblisch. Jesus hat nicht für mich meine Schuld übernommen und durch seinen Tod für mich bezahlt. Biblisch ist dieser Gedanke nicht richtig.

Es gab keine Übertragung der Schuld der Welt auf ihn. Das geht gar nicht. Denn eine Übertragung der Schuld ist nicht nur für Gott unmöglich, es ist ihm sogar ein Gräuel, eine Ungerechtigkeit, eine schlimme Sünde.

Wer den Schuldigen gerecht spricht und wer den Gerechten für schuldig erklärt - ein Greuel für den HERRN sind sie alle beide. (Sprüche 17:15)

2) Mein Leben im Bund mit Gott entscheidet über die Gültigkeit der Vergebung.

²¹ Wenn aber der Gottlose umkehrt von all seinen Sünden, die er getan hat, und alle meine Ordnungen bewahrt und Recht und Gerechtigkeit übt: leben soll er und nicht sterben.

²² All seine Vergehen, die er begangen hat, sollen ihm nicht angerechnet werden; um seiner Gerechtigkeit willen, die er geübt hat, soll er leben. (Hesekiel 18:21-22)

Die Umkehr und das treue Leben des Menschen im Bund mit Gott ist die Grundlage für die Vergebung, „kehrt um, lasst euch taufen, schließt einen Bund mit Gott, so werdet ihr die Vergebung von euren Sünden bekommen“

Einen Bund mit Gott zu haben bringt eine Forderung mit sich, nämlich den Bund auch zu halten und nicht mehr zu sündigen. Wir sollen „alle Ordnungen Gottes bewahren, Recht und Gerechtigkeit üben“. Durch das Halten der Gebote halte ich den Bund mit Gott. So sollen wir leben und nicht sterben. So ist die Gerechtigkeit Gottes zu verstehen.

Der Text sagt weiter, warum Vergebung gerecht werden kann. *All seine Vergehen, die er begangen hat, sollen ihm nicht angerechnet werden; um seiner Gerechtigkeit willen, die er geübt hat, soll er leben.*

Die Vergebung ist gültig, nicht weil Jesus stellvertretend meine Strafe durch den Tod bezahlt hat, sondern wenn ich den Bund halte, mit Jesus lebe und nicht mehr sündige.

Um die Gerechtigkeit willen, die wir üben, sagt der Text. Das ist die Grundlage für die gültige Vergebung Gottes.

Wo finden wir geschrieben, dass das Gesetz Gottes eine Bestrafung der Schuld fordert? Der Text in Hesekiel 18 sagt nicht, dass die Schuld noch durch den Tod eines Unschuldigen getilgt werden muss. Das wäre nicht gerecht. Nein, die Entscheidung zu vergeben geschieht allein aus Gnade im Bund mit Jesus.

Die Voraussetzung für die Vergebung ist der Bund Gottes und der Gehorsam aus Liebe.

Denken wir noch an den verlorenen Sohn, der als Sohn aufgenommen wurde. Hat der Vater irgendetwas für diese Aufnahme gefordert? Der Bund wurde neu geschlossen und gefeiert. Der Sohn bekam sogar einen Ring der Vollmacht über aller Güter des Vaters. Man muss sich nicht beweisen, um ein Kind Gottes zu werden.

Schuld muss nicht extra durch eine Maßnahme behandelt werden, geschweige denn durch den Tod Jesu aufgehoben werden, damit Gott vergeben kann. Das ist unbiblisch und im Widerspruch mit Vergebung und Gnade; ja ein Gedanke gegen die Gerechtigkeit Gottes. Was am Kreuz wirklich geschah: Ein Bund mit der Menschheit wurde geschlossen, damit dann durch den Bund Vergebung möglich wird.

3) Gute Werke können Schuld nicht aufheben.

²⁴ Wenn aber ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit umkehrt und Unrecht tut nach all den Greueln, die der Gottlose verübt hat - tut er es, sollte er leben? : An all seine gerechten Taten, die er getan hat, soll nicht gedacht werden. Wegen seiner Untreue, die er begangen, und wegen seiner Sünde, die er getan hat, ihretwegen soll er sterben. (Hesekiel 18:24)

Meine guten Werke sind auch nicht eine Entschuldigung, wenn ich sündige und ungerecht handle. Man bekommt durch unser Gut-Sein keinen Vorschuss. Unsere guten Werke sind keine Garantie, dass ich doch weiter sündigen kann.

Wie oft hören wir, „dieser Mensch war so ein guter Mensch“?

Ist das die Grundvoraussetzung für die Annahme bei Gott? Nein, durch gute Werke wird die Schuld nicht behoben.

Hier auch müssen wir den Blickwinkel der Schuld verlassen und das Konzept des Bundes nicht außer Acht lassen.

Der Vorwurf Gottes hier ist die Untreue zum Bund, zur Beziehung zu Jesus und die Taten, die daraus entstehen. Es geht hier nicht um eine einzelne Tat, um die Schuld an sich, sondern um die Ausrichtung meines Lebens.

Wenn ich zwar scheinbar ein guter Mensch bin, gute Werke tue, ich aber auf Gottes Bund und auf seine Gebote nicht achte, dann werde ich verworfen werden.

Wenn ich Gebote halte und Jesus nicht liebe, dann nützen die guten Werke gar nicht.

Ein Wort noch betreffend Rechtfertigung aus Glauben:

Man könnte den Eindruck haben, dass Hesekiel 18 im Widerspruch mit dem Prinzip bei der Rechtfertigung steht: allein durch Glauben, ohne die guten Werke.

Bedenken wir: Das griechische Wort „pistis“ hinter dem Wort „Glauben“ bedeutet in erster Linie „Treue“. Es ist ein Wort des Bundes.

Ich bin mit Gott in Ordnung, wenn ich treu den Bund mit Jesus halte. Das ist das biblische Denken hinter dem Konzept der Rechtfertigung aus Glauben.

Andererseits, wegen der Untreue soll der Mensch sterben. Siehe oben in Hesekiel 18,24. Der Glaube ist ein umfassender Begriff für mein ganzes Wesen und mein Sein bei Gott.

In Römer 10 erläutert Paulus, was er mit Rechtfertigung aus Glauben meint. Dieser Glaube soll auf Jesus gerichtet sein (Vers 4), muss auf das lebendige Wort Gottes basieren (Vers 9), ein Vertrauen sein, das auf Verheißungen und auf das Gebet gegründet ist (Vers 11+13).

Was ist die Gerechtigkeit Gottes?

Gott ist gerecht, weil er treu sein Wort hält. Es geschieht, was er gesagt hat. Jedes Wort in der Bibel – im Gesetz - ist gültig. Das wird anhand der Geschichte erläutert und festgelegt.

Die Gerechtigkeit Gottes ist immer mit seiner Treue eng verbunden. Das ist wichtig, um den tieferen Grund für den Tod Jesu zu verstehen. Deshalb möchte ich noch Römer 3 näher betrachten.

²⁰ aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde. ²¹ Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit geoffenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten :

²² Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. (Römer 3:20-22)

Der Vers 22 ist schlecht übersetzt. Im Griechisch steht eher:

Gottes Gerechtigkeit ist offenbart worden durch „pistis jesu christi“. Das Wort „pistis“ bedeutet „Treue“. Was offenbart wurde, das ist die Treue Jesu Christi für uns Menschen, die auch treu zu Jesus sind. **Es geht um die Treue Jesu, nicht um den Glauben an Jesus.**

Durch die Menschwerdung Jesu ist die Treue Gottes offenbart worden.

Er wurde treu bis an den Tod. Sein Tod wurde der ultimative Beweis seiner Treue.

Gott ist gerecht, er offenbart seine Gerechtigkeit, indem Er sein Wort erfüllt, das vom Gesetz bezeugt wird. Jesus kommt als Messias und erfüllt alle Verheißungen, die er halt erfüllen konnte. So offenbart Jesus, obwohl er abgelehnt wird, seine Treue zu seinem Volk und zu seinem Wort.

Der Tod Jesu ist dann also die Offenbarung der Treue Jesu zum Bund Gottes zu Menschen. Am Kreuz wurde also die Gerechtigkeit Gottes – seine Treue – offenbart.

Bevor wir über den tieferen Sinn des Todes Jesu sprechen, wollen wir uns eine weitere Irrlehre näher anschauen.

DIE MESSE – DIE TILGUNG DER SCHULD

Bei der Messe soll das Brot zum Leib Jesu und der Wein zum echten Blut Jesu verwandelt werden. Bei jeder Messe soll sich also der Tod Jesu wiederholen.

Die römisch-katholische Theologie ist ein auf Menschenlogik gegründetes Gedankengebäude. Die Philosophie ist die Grundlage der katholischen Religion und Theologie. Wie wir schon festgestellt haben, spielt dabei die Schuldfrage die zentrale Rolle.

Da eine Schuld tat nicht wieder gut gemacht werden kann, muss sie auf jemanden übertragen werden, der dann dafür geopfert wird, um die Schuld zu sühnen. Ein Preis muss bezahlt werden. Das ist der zentrale Gedanke hinter der Messe, in dieser Theologie aber auch bei den Protestanten in der Stellvertretungstheologie.

Die katholische Theologie ist logischer als die von Protestanten.

Da die Menschen immer wieder sündigen, muss also das Opfer zur Tilgung der Schuld immer wieder gebracht werden. Das ist logisch, Menschenlogik, aber nicht Gottes Denken.

Die Reformation, Luther z.B., hat das Bibelwort erkannt, dass Jesus ein für allemal gestorben ist und dadurch die Lehre mit der Messe abgelehnt. Jedoch muss ich feststellen, dass die Reformation nicht ganz vollzogen worden ist.

Die Idee, dass ein Preis – Jesu Tod - bezahlt werden muss, ist geblieben.

Heute noch ist das Konzept mit der Tilgung der Schuld das Herzstück hinter der Stellvertretungstheologie. Es wird weiter gelehrt, dass der Tod Jesu eine Notwendigkeit war, um die Schuld der Menschen zu sühnen. Dabei merken die protestantischen Theologen nicht, dass sie die Irrlehre Roms in einer anderen Form fortsetzen.

Es soll dem Leser bewusst sein:

Bei allen heidnischen Religionen wird der Tod als Mittel gesehen, um die Schuld zu tilgen.

Wir sind zur Kernfrage unserer Betrachtung angelangt:

Kann die Schuld überhaupt gesühnt werden? Überlegen wir langsam. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir mit einem kräftigen Nein diese Frage beantworten.

Im Zusammenhang mit Buße und guten Werken haben wir schon festgestellt, dass man eine Schuld tat nicht wiedergutmachen kann.

Die Lehre der Sühnung, die Forderung der Tilgung der Schuld, ist eine Ungerechtigkeit in Gottes Augen. Es ist Satans Konzept um alle Gläubigen in die Irrlehre zu führen.

Leider haben sogar die Bibelübersetzer das Konzept der Sühnung in die Bibel hineingebracht. Es würde den Rahmen dieser Betrachtung sprengen, um über alle Bibelstellen zu sprechen, wo dieses Konzept der Sühnung vorkommt. Ich empfehle den Leser, meine Studie über Jesaja 53 und die anderen Studien zum Tod Jesu zu lesen.

Siehe meine Homepage www.christ-sein.at

Zwei Beispiele möchte ich hier erwähnen.

Wo im Opferdienst der Text mit Sühnung übersetzt wurde, steht das Wort „kipper“.

Die Bedeutung ist nicht Sühnen, sondern bedecken, vergeben, versöhnen. Der große Versöhnungstag bei den Juden wird als Yom Kippur – vom Verb Kipper - bezeichnet.

Die moderne Übersetzung von Yom Kippur von Juden ist: „Tag der Bedeckung“

Im Neuen Testament finden wir das griechische Wort „elamos“. Auch da finden wir leider die Übersetzung Sühnung. Das Wort bedeutet aber vielmehr bedecken, versöhnen.

Wie steht es geschrieben?

Ich lade den Leser selbst ein, einmal in eine Konkordanz nachzuschauen, wo das Wort Blut bzw. Blut Jesu vorkommt. Das Blut symbolisiert das Leben. Das sagt einmal die Bibel selbst. Das Blut kommt immer im Zusammenhang mit dem Bund vor. Es steht für die totale Hingabe des Lebens bis an den Tod.

In unserer Einleitung mit dem Abendmahl lasen wir schon die Formulierung „Blut des Bundes“. Mit dem Blut wird der Bund geschlossen. Durch das Blut haben wir Versöhnung mit Gott. Versöhnung im Kontext des Bundes bedeutet, dass ein neuer Bund geschlossen wird. Sich versöhnen bedeutet sich auf eine neue Beziehung einlassen.

Wer aber dabei Sühnung, Tilgung der Schuld durch Strafe fordert, macht jede Beziehung zunichte. Wer Sühnung fordert, bricht die Grundlage für eine neue Beziehung. Wenn ich mit jemanden Frieden schließen möchte, darf ich nicht Strafe und Sühnung verlangen und anwenden. Das gilt auch für Gott und mich.

Wenn die Bibel von Versöhnung im Zusammenhang mit dem Blut Jesu spricht, dann geht es immer um den Bund Gottes mit den Menschen. Gott ist der, der den Schritt zu Menschen macht. Es ist Gottes Bund. Mit seinen Geboten definiert Gott, wie dieser Bund auszusehen hat und was ihm dabei wichtig ist.

Halten wir fest: Man kann die Schuld – auch durch die Bestrafung bzw. die Tötung eines Unschuldigen nicht wiedergutbringen, sühnen, tilgen. Wer das denkt, macht sich schuldig, einen Unschuldigen zu töten. Die heidnischen Religionen mit ihren Menschenopfern bieten da genug Beispiele.

Gottes Lösung und Botschaft lautet: *„Über deine Schuld möchte ich nicht lang und breit reden. Du sollst sie erkennen und sie mir bekennen. Ich will sie vergeben. Auf die Schuld will ich hinwegsehen. Deine Vergangenheit ist mir nicht wichtig. Das Heute ist entscheidend. Ändere Dein Leben und schließe einen neuen Bund mit mir. Laß uns über die Zukunft reden und das überlegen, wie unsere Beziehung aussehen könnte. Ich freue mich auf ein Leben mit Dir – jetzt und in der Ewigkeit.“* Das ist Gottes Botschaft durch Jesus Christus.

DER TOD JESU UND DAS BLUT DES BUNDES

Zuerst müssen wir etwas klarstellen: Der Tod Jesu ist ein Skandal, ein Mord, eine Tragödie für Israel. Es ist etwas, was Gott seit Ewigkeit schon voraus kommen sah, weil Er das Wesen der Sünde kennt. Jesus kam auf diese Welt mit dem Wissen, dass das kommen würde.

Eigentlich hatte Gott einen anderen Plan für Israel und wie die Erlösung der Welt hätte durch den Messias geschehen sollen. Gott wollte die Erlösung der Welt und von der Sünde durch ein messianisches Reich vollbringen. Das werden wir in der Studie 3 näher behandeln. Der Titel dieser Studie lautet: Der eigentliche Plan Gottes ist das messianische Reich. Dieser Plan gilt heute noch - wie unsere Studie der Offenbarung es zeigen wird (Studien 4 bis 7)

Wir dürfen den Fehler nicht tun, zu sagen, dass das, was Gott vorausgesehen hat, das hat er auch bestimmt und gewollt. Wir dürfen nicht aus der negativen Geschichte Israel eine starre Theologie ableiten wie z.B. die Stellvertretungstheologie.

Man wird mir die Frage stellen: Glaubst Du, dass der Tod Jesu eine Notwendigkeit war? Diese Frage ist eine Fangfrage. Die Antwort Ja und Nein sind beide falsch und beide richtig. Das, was wir bis jetzt betrachtet haben, wird uns helfen, eine richtige Antwort zu geben.

Für eine Sühnung der Schuld, um Vergeben zu können, ist der Tod Jesu nicht notwendig. Für den neuen Bund wurde der Tod Jesu eine Notwendigkeit. Aber das müssen wir auch richtig verstehen, um was es dabei geht; genau gesagt um was, es dabei ging.

Weil Jesus als Messias verworfen wurde, deshalb war sein Tod notwendig. Der Bund Gottes musste gerettet werden. Dazu mehr unten.

Hätte Jesus das messianische Reich mit Israel aufrichten können, wäre sein Tod nicht notwendig. Jesus wäre König gewesen und hätte die Welt erneuern und erlösen können. Wegen dem Abfall Israels konnte Jesus den eigentlichen Plan Gottes nicht erfüllen. Als Jesus auf diese Erde kam, war sein Tod eine Notwendigkeit, um den Plan Gottes doch in der Zukunft ausführen zu können. Aber es hätte anders kommen sollen. Dazu mehr in den weiteren Studien.

Der Tod Jesu wäre auf jeden Fall vermeidbar gewesen. Die Juden hätten auf Jesus hören können und ihn als Messias annehmen können. Das wollen wir nun näher betrachten.

Ein paar Tage vor seiner Kreuzigung hat Jesus ein Gleichnis erzählt. Manche Leser kennen es gut. Trotzdem sollten wir ihn noch einmal lesen:

³³ *Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der einen Weinberg pflanzte und einen Zaun darum setzte und eine Kelter darin grub und einen Turm baute; und er verpachtete ihn an Weingärtner und reiste außer Landes.*

³⁴ *Als aber die Zeit der Früchte nahte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, um seine Früchte zu empfangen.*

³⁵ *Und die Weingärtner nahmen seine Knechte, einen schlugen sie, einen anderen töteten sie, einen anderen steinigten sie.*

³⁶ *Wiederum sandte er andere Knechte, mehr als die ersten; und sie taten ihnen ebenso.*

³⁷ *Zuletzt aber sandte er seinen Sohn zu ihnen, indem er sagte: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen!*

³⁸ *Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Dieser ist der Erbe. Kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbe in Besitz nehmen!*

³⁹ *Und sie nahmen ihn, warfen ihn zum Weinberg hinaus und töteten ihn.*

⁴⁰ *Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er jenen Weingärtnern tun?*

⁴¹ *Sie sagen zu ihm: Er wird jene Übeltäter übel umbringen, und den Weinberg wird er an andere Weingärtner verpachten, die ihm die Früchte abgeben werden zu ihrer Zeit.*

⁴² *Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr nie in den Schriften gelesen: «Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn her ist er dies geworden, und er ist wunderbar in unseren Augen» ?*

⁴³ *Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die seine Früchte bringen wird.*

(Mat 21:33-43)

Hier stellen wir fest, dass Jesus mit diesem Gleichnis die Juden warnen wollte, sie sollten den Sohn Gottes nicht töten.

Daraus erkennen wir also, dass der Tod Jesu eigentlich nicht notwendig und von Gott gewollt ist. Die jüdischen Führer werden für diese Tat gerichtet werden. Es war Mord und eine Katastrophe für den Heilsplan Gottes, den Gott durch Israel vollbringen wollte. Israel hat durch die Kreuzigung Jesu das Reich Gottes verloren, das sagt Jesus.

Aus diesem Gleichnis möchte ich unterstreichen, wie Gott-Vater in Wirklichkeit denkt und dachte. „Zuletzt aber sandte er seinen Sohn zu ihnen, indem er sagte: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen!“, und ihn nicht töten. Das war der eigentliche Wille des Vaters.

Sogar durch einen Traum hat Gott-Vater versucht, den Mord von Jesus Christus zu vermeiden. Die Frau von Pilatus wurde im Traum gewarnt, Jesus nicht umzubringen. Paulus selbst war nicht der Meinung, dass der Tod Jesu unbedingt notwendig war. An die Korinther schreibt er: „Wenn sie die Weisheit Gottes (Gottes Gedanken) erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben (1. Korinther 2:8).

Der Tod Jesu war also an sich keine Notwendigkeit und wäre vermeidbar gewesen.

Liebe(r) Leser(in), was hättest Du als Christ des 21. Jahrhunderts in Jerusalem bei der Kreuzigung Jesu mit der Volksmenge zu Pilatus geschrien? Hättest Du auch gesagt: *Kreuzige ihn.* „Er muss sterben, um die Welt zu erlösen. Ohne seinen Tod keine Vergebung Gottes.“ Dann hättest Du Dich an den Tod Jesu schuldig gemacht. Und Du wirst dafür von Gott gerichtet werden, weil die Kreuzigung Jesu ein Greuel und die schlimmste Sünde ist, die je im Universum geschehen ist.

Das muss uns bewusst sein, wenn wir da Theologie über den Tod Jesu betreiben.

Und dennoch sagt Jesus selbst als Erklärung seines Gleichnisses von oben, dass sein Tod von seinem Vater gewollt war.

*Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr nie in den Schriften gelesen: «Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden; **von dem Herrn her ist er dies geworden**, und er ist wunderbar in unseren Augen» ?*

Jesus der Stein, der von Israel verworfen wurde, ist zum Eckstein und dadurch die Grundlage für einen neuen Bund und für ein neues Volk - die Gemeinde - geworden. Der Tod Jesu wurde Offenbarung der Treue Gottes zu uns Menschen. Trotz Ablehnung und Kreuzigung hat Gott einen neuen Plan parat, um die Welt mit sich selbst zu versöhnen: Jesus mit dem Vater hat entschieden, den Weg des Kreuzes zu gehen, um den Bund zu retten. Die Gemeinde Jesu ist die Fortsetzung von Israel – durch das Blut Jesu.

Darum schließt Jesus das Gleichnis mit folgenden Worten ab:

Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die seine Früchte bringen wird.

Mit der Kreuzigung – eigentlich drei Jahre Gnadenzeit danach – wurde der Bund Gottes und der Plan Gottes mit dem messianischen Reich mit Israel beendet und auf die Gemeinde Jesu übertragen. Durch den Tod Jesu setzt sich der Plan Gottes fort.

Dadurch wurde das, was Gott in seiner Voraussicht dem Propheten Daniel mitgeteilt hatte, erfüllt. Nicht weil Gott es so bestimmt und gewollt hatte, sondern weil Gott so handeln musste, um den Bund, den Kontakt zu uns Menschen zu wahren, damit er uns weiter retten kann.

Der Tod Jesu ist ein Skandal und eine Katastrophe für den Heilsplan und für Israel. Der Tod Jesu ist eigentlich eine Schadensbekämpfung Gottes gegen den Bruch des Bundes. Jesus stirbt, um treu zur Menschheit und zu unserer Welt zu bleiben. Deshalb ist der Tod Jesu eine neue Chance für den Heilsplan, den Gott nun heute mit den Christen vollbringen möchte.

Lesen wir nun die Prophetie über den Messias in Daniel 9:

Nach den 62 Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden (Dan 9:26)

Und stark machen wird er einen Bund für die Vielen, eine Woche lang; (Dan 9:27)

Der gewaltsame Tod des Messias wird prophetisch angekündigt – Er würde ausgerottet werden. Im nächsten Vers wird dann eine wichtige Aussage gemacht:

Der Messias wird einen Bund für die Vielen festmachen.

Das ist der eigentliche Sinn des Todes Jesu: In der Stunde, wo der Bund mit Israel durch die Verwerfung des Messias zu Ende ging, gibt Jesus sein Leben hin, um einen neuen Bund Gottes mit der Menschheit zu ermöglichen, um weiter in Kontakt zu uns zu bleiben.

Dadurch wurde der Tod Jesu eine neue Grundlage für ein neues Volk, die Gemeinde. Dadurch wurde der Tod Jesu eine neue Basis für eine Versöhnung Gottes mit der Welt. Durch diesen neuen Bund - durch das Blut Jesu - ist Vergebung heute gesichert - trotz Abfall von Israel. Der Heilsplan kann vollbracht werden, weil Jesus uns treu bis zum Tod blieb.

Halten wir fest: Es geht dabei nicht um eine notwendige Sühnung der Schuld, sondern um den Bund, der befestigt wurde, in einer Stunde wo er verloren zu gehen schien.

Wenn Paulus vom Tod Jesu spricht, geht es immer um den Bund als Grundlage für die Versöhnung, als Grundlage für die Erlösung von DER Sünde, von der Trennung von Gott.

Wenn Paulus seine Theologie entwickelt, bleibt er immer auf der Grundlage des Bundes.

Wir wollen dabei eine weitere Bibelstelle lesen:

Oder wißt ihr nicht, Brüder - denn ich rede zu denen, die Gesetz kennen - daß das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt?

² *Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.*

³ *So wird sie nun, während der Mann lebt, eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetz, so daß sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird.*

⁴ *So seid auch ihr, meine Brüder, **dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden**, des aus den Toten Auferweckten, damit wir Gott Frucht bringen.*
(Römer 7:1-4)

Hier auch geht es im Zentrum der Theologie von Paulus um den Bund.

Paulus gebraucht hier ein Vergleich mit dem Bund der Ehe. Unser Problem mit der Sünde ist, dass wir mit dieser Welt des Todes und der Sünde eng verbunden sind. Die Bindung an Satan und an die Sünde geschieht durch den sündigen Leib, den wir tragen. Satan ist der Herr dieser Welt und erhebt Anspruch auf jeden, der auf dieser Welt geboren wird. Der sterbliche Leib ist das Problem des Menschen (siehe nächste Studie).

Hier gilt das Gesetz der Bindung. Durch die (Erb)Sünde sind wir an das Gesetz des Todes und an das Gesetz der Bindung an Satan gebunden, so wie Mann und Frau durch das Gesetz der Ehe gebunden sind.

Jesus wurde Mensch und nahm auf sich den menschlichen Leib, der an das Gesetz der Sünde und des Todes gebunden ist und erlöste uns vom Gesetz der Bindung an die Sünde. Das erklärt Paulus im weiteren Kapitel 7 bis Römer 8,4.

Wie wurde das Gesetz der Bindung an die Sünde gebrochen? DURCH DEN TOD.

² *Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.*

Der Tod des Leibes Jesu war notwendig. Jesus musste sterben, um seine Bindung an die Sünde – wegen seinem Leib der Sünde – aufzulösen. Das Gesetz des Todes und der Sünde wurde so aufgelöst. Wegen seiner Sündlosigkeit wurde sein Leib zu unserer Erlösung auferweckt und verwandelt. Deshalb kann Jesus heute in uns durch den Geist leben. Das wollen wir ausführlich in der nächsten Studie 2 über den Leib Jesu betrachten.

Was ist das Ziel der Erlösung? Das wir Jesus gehören.

Im Römer 7,4 erklärt uns Paulus die Erlösung: Es geht um die Auflösung des Bundes mit dem Gesetz der Sünde und um die Gründung eines neuen Bundes „damit (mit dem Ziel dass) wir eines anderen gehören, um eines anderen zu werden“.

Erlösung behandelt die Frage der Zugehörigkeit.

Jesus wurde Mensch, um die Grundlage für den Bund Gottes zu schaffen.

In dieser Welt gehöre ich wegen meinem sündigen Leib dem Reich Satans.

In Christus – im Bund mit Jesus – verbinde ich mich mit dem Leib Jesu und mit der Gemeinde. Darum ist mein Leben in der Gemeinde Jesu wichtig.

Ich gehöre dadurch dem Reich Gottes in dieser Welt.

Wie geschieht UNSERE Erlösung von dieser Verbindung an Satan und an die Sünde?

Paulus erklärt uns:

So seid auch ihr, meine Brüder, dem Gesetz getötet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, (Römer 7,4).

Wir müssen „dem Gesetz (der Bindung mit der Sünde) getötet werden“. Unser Tod ist auch notwendig. Aber dieser Tod geschieht durch unsere Verbindung mit Jesus Christus durch einen Bund. Wir müssen geistlich sterben. Darüber sprach Paulus ausführlich im Römer 6 im Zusammenhang mit der Taufe. Wir müssen in Christus sterben und dann mit ihm auferstehen und leben. Mehr möchte ich hier nicht sagen.

Wie werden wir dem Gesetz (von der Bindung an die Sünde) getötet? Paulus erklärt: DURCH DEN LEIB DES CHRISTUS.

Durch den Leib Jesu wurde die Bindung an Satan und an die Sünde aufgelöst. Das geschah durch sein Leben in Gehorsam und durch den Tod. Durch seinen geistlichen Leib kann Jesus heute in uns gegen die Sünde wirken. Das geschieht durch Jesus in uns.

Durch den Gehorsam Jesu in seinem Leben mit dem sterblichen Leib wurde die Bindung an die Welt der Sünde gebrochen, damit der neue Bund seine Gültigkeit bekommt. DER GEHORSAM im Leben mit einem sündigen Leib in dieser Welt bewirkt den notwendigen Tod, der die Bindung mit der Sünde auflöst. Das geschah mit Jesus und das soll auch in unserem Leben geschehen.

Eigentlich hat Jesus täglich das Kreuz getragen und durch seinen Gehorsam in seinem Leben und Wirken „die Sünde im Fleisch verdammt“ (Römer 8,4).

³ *Denn das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sandte und die Sünde im Fleisch verurteilte,*

⁴ *damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln.*

(Römer 8:3-4)

Jesu hat täglich das Kreuz getragen und die Sünde in seinem Leib getötet, um sündlos zu bleiben.

In seinem Leib (Fleisch) hat Jesus die Sünde durch Gehorsam verdammt.

Spricht Paulus in Römer 8,3 vom Tod Jesu oder vom Leben Jesu? Der Tod Jesu wird hier gar nicht erwähnt, sondern Paulus spricht hier von der Menschwerdung Jesu. Jesus wurde in unsere Welt gesandt, um das Problem Sünde zu lösen. Das geschah mit seinem Leben und Wirken.

Durch Gehorsam im Leben hat Jesus die sündige Natur, die er mit seinem menschlichen Leib trug, getötet und so die Grundlage für den Bund Gottes gelegt.

Sein Gehorsam hat die Sünde besiegt und unsere Bindung an Satan aufgelöst. Das Gesetz Gottes wurde im Leben Jesu erfüllt. Daher ist der Bund Gottes mit uns gültig und möglich. Halten wir fest: Es war der Gehorsam Jesu, der uns die Erlösung gebracht hat.

Dann spricht Paulus in Römer 8,4 auch noch von der Rechtsforderung des Gesetzes.

Sie geschieht nicht durch Tilgung der Schuld durch den Tod Jesu, sondern durch das Leben Jesu in uns durch den Geist Gottes.

Denken wir an Hesekeel 18: *Wegen der Gerechtigkeit, die er geübt hat, deshalb soll er leben.*

Unser Gehorsam durch das Leben Jesu in uns, unser Halten der Gebote durch unser

Wandeln im Geist bzw. unser Halten des Bundes erfüllt die Rechtsforderung des Gesetzes.

Unser Leben in Christus – im Bund mit Jesus, das erfüllt die Rechtsforderung des Gesetzes. *Denn das Gesetz des Geistes des **Lebens in Christus** Jesus hat dich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes.* (Römer 8:2)

Die Befreiung vom Gesetz der Sünde geschieht nicht durch eine Tilgung der Schuld, also durch den Tod Jesu, sondern durch das Leben Jesu.

Was mich erlöst ist der Leib Jesu – siehe Römer 7,4.

Mein Leben im Bund mit Jesus macht mich frei vom Gesetz der Sünde.

Das gerechte Leben Jesu im Bund mit seinem Vater hat das Gesetz der Sünde aufgelöst.

Jetzt möchte Jesus in meinem Leben wirken und seine Verheißungen (die Gebote) erfüllen.

Wir sehen: Wir müssen selbst mit Jesus im Bund Gottes leben. Wir müssen mit dem Heiligen Geist wandeln. Dann wird die Rechtsforderung des Gesetzes erfüllt werden, nicht durch Tilgung der Schuld, sondern durch den Bund mit Jesus.

Deshalb gedenken wir Christen beim Abendmahl die zwei Facetten des Todes Jesu:

Das Blut des Bundes, der für uns geschlossen wurde, damit Vergebung möglich sei.

Der Leib Jesu, der für uns gebrochen wurde (siehe unsere nächste Studie 2)

Es geht um den Bund, nicht um Tilgung der Schuld.

Bevor wir abschließen, muss ich ein paar Fragen stellen:

IST DER TOD JESU EINE NOTWENDIGKEIT? JA. Da ist die Bibel eindeutig.

*“Er (Jesus) hat aber nun versöhnt in dem Leib seines Fleisches **durch den Tod**”* (Kol 1:22 ELB)

Die Bibel ist klar, was Jesus durch seinen Tod bewirkt hat.

Er hat Versöhnung – also Friede im Bund mit Gott - gebracht. Jesus hat für unsere Erlösung den Bund mit Gott festgemacht. Das geschah erstens im Leib seines Fleisches und zweitens durch den Tod. Der Tod des Leibes Jesu war notwendig, um das Gesetz der Bindung zu lösen. Siehe oben mit Römer 7,1-4.

Die Bindung an die Sünde und an Satan musste gebrochen werden. Das geschah durch den Tod der Natur Jesu. Das erklärt uns auch dieser Text:

¹⁴ *Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um **durch den Tod** den zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel,*

¹⁵ *und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren.* (Heb 2:14-15 ELB)

Weitere Texte sind in der nächsten Studie zu lesen.

WAR DER TOD JESU EINE SÜHNUNG DER SCHULD? NEIN.

Das haben wir eindeutig in dieser Studie gesehen.

Das Konzept hinter der Stellvertretungstheologie ist falsch.

IST DIE KREUZIGUNG JESU – DER BRUTALE MORD – NÖTIG GEWESEN? NEIN.

Der Tod Jesu war notwendig. Aber es hätte auch anders kommen können.

Der Plan Gottes war das messianische Reich – Also ein Königreich Gottes in dieser Welt der Sünde, um die Herrschaft Satans zu Fall zu bringen und die Welt der Sünde zu richten.

Das Reich Gottes sollte inwendig sein. Das heißt, es sollte im Herzen sein, die Herzen bekehren. Jesus wäre als König aufgetreten und hätte die Auswirkungen der Sünde Schrittweise weggenommen. Jesaja 11 und 65 hätte sich erfüllen können.

Israel wäre dann ein Licht in der ganzen Welt gewesen. Dann wäre die Welt bekehrt. Die Gottlosen wären dann auch gerichtet gewesen.

Ich glaube nicht, dass dann die Kreuzigung Jesu notwendig gewesen wäre. Das Kreuz ist ein Greuel und eine Sünde. Sie kam durch Ablehnung des Messias. Das wäre nicht gekommen, wenn die Juden Jesus als Messias angenommen hätten.

Ein Problem hätte Gott noch lösen müssen: Das Gesetz der Sünde im Leib der Sünde musste noch gebrochen werden.

Die Bindung an Satan und an die Sünde durch den Leib, den wir vererben, musste noch aufgelöst werden. Und das geschieht durch den Tod.

Ich denke da an die Erklärung von Paulus in Römer 7,1-4

Oder wißt ihr nicht, Brüder - denn ich rede zu denen, die Gesetz kennen - daß das Gesetz über den Menschen herrscht, solange er lebt?

² Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes.

Jesus wäre Mensch geworden, so wie es durch Maria geschah. Er hätte einen menschlichen sündigen Leib angenommen. Das war für die Erlösung wichtig, wie wir das in dieser Studie betrachtet haben.

Mit diesem Leib wäre er noch an der Sünde gebunden gewesen. Diese Bindung musste durch Tod aufgelöst werden.

Jesus hätte da geopfert werden müssen. Diese Opferung wäre von Gott selbst ausgeführt worden, so wie Gott es Abraham mit seinem Sohn hat erfahren lassen.

Dieser Tod wäre aber unblutig geworden: Der Leib Jesu wäre verwandelt worden.

Durch eine Verwandlung wäre der Leib der Sünde, den Jesus seit seiner Menschwerdung trug, auch so getötet worden, um gleich in einem geistlichen Leib verwandelt zu werden.

Die Verwandlung ist nämlich Tod und Auferweckung zugleich.

Die Verwandlung ist eigentlich ein Akt der Liebe und die Demonstration der Gnade Gottes über die Sünde.

Gott braucht nicht eine sündige Handlung wie die Kreuzigung, um das Problem Sünde zu lösen. Er ist souverän in seiner Handlung.

Die Wahrheit über die Verwandlung – nämlich sie sei Tod und Auferstehung zugleich – löst die Spannung hinten Fragen rund um den Tod Jesu und seine Notwendigkeit.

ZUSAMMENFASSUNG:

Was haben wir in dieser Studie gesehen?

1. Der Tod Jesu ist direkt für die Vergebung der Schuld nicht notwendig. Der Tod Jesu ist keine Tilgung der Schuld, keine notwendige Strafe für die Sünde. Das Blut Jesu schafft einen Bund mit Gott. Durch unseren Bund mit Gott bekommen wir Vergebung der Schuld.
2. Der Tod Jesu wurde notwendig, weil Jesus von Israel verworfen wurde und der Bund Gottes gerettet werden musste. Mit dem Blut Jesu wurde ein neuer Bund geschaffen.
3. Entscheidend ist nicht der Tod Jesu, sondern das Leben und der Gehorsam Jesu.
4. Der Tod Jesu war totale Hingabe Gottes für die Menschen, die Gott erlösen möchte. Mit dem Tod bewies Gott seine Liebe und Treue zu uns und die Zuverlässigkeit seiner Worte.

Hätte Gott mit Israel das messianische Reich aufgerichtet, hätte Gott dadurch die Sünde aus der Welt gebracht. Die Kreuzigung Jesu wäre nicht notwendig gewesen. Dazu mehr in der Studie 3:

Der eigentliche Plan Gottes ist das messianische Reich in dieser Welt, nicht der Tod Jesu.

Wir haben oben gesehen: Der Tod Jesu wäre vermeidbar gewesen. Jesus und Gott haben alles getan, um den Tod Jesu zu vermeiden.

Der Tod Jesu war Mord, also eine Sünde. Da Gott die Sünde und den Tod nicht will, können wir nicht sagen, dass Gott unbedingt den Tod Jesu wollte.

Ist der Tod Jesu notwendig?

FÜR GOTT ist der Tod Jesu nicht notwendig. Schuld musste nicht dadurch getilgt werden.

Für die Erlösung war nicht der Tod Jesu, sondern der Leib Jesu und der Gehorsam Jesu grundlegend entscheidend. Sein Gehorsam bis zum Tod war Grundlage des neuen Bundes.

FÜR UNS ist der Tod Jesu aber absolut notwendig geworden. Das lehrt uns die Bibel.

Jesus starb, um seine Feinde zu erreichen, und so die Versöhnung mit Gott zu ermöglichen (siehe Römer 5)

Jesus starb, um uns die Liebe Gottes zu offenbaren. Das Kreuz zieht den Sünder zu Gott.

Die Liebe Jesu am Kreuz führt den Sünder zur Bekehrung.

Jesus starb, um uns von den Sünden zu reinigen (siehe Hebräerbrief).

Jesus starb, um das wahre Wesen der Sünde und Satans aufzudecken. Satan wurde durch den Tod Jesu entblößt und gerichtet.

Weil Gott durch die Predigt der Propheten und durch das Wirken Jesu nicht die Herzen der Menschen zum Gehorsam bewegen konnte, deshalb konnte Gott das messianische Reich nicht aufrichten. Deshalb wurde Jesus abgelehnt und musste er sterben.

Der Tod Jesu ist also eine Predigt an die Menschen.

Der Opferdienst ist auch eine Predigt gewesen, um die Menschen vom Sündigen abzuhalten.

Jesus starb also für uns, nicht um die Schuld zu tilgen.

Eines möchte ich noch bedenken:

Das Blut steht für das Leben Jesu und seine vollkommene Hingabe.

JESUS IST DAS LÖSEGELD

Lösegeld wird gegeben, um ein Eigentum zu erwerben. Lösegeld ist der Preis, um einen Sklaven z.B. zu kaufen. Der Leib Jesu – sein Leben als Mensch – ist das Lösegeld, um uns aus der Sklaverei der Sünde und uns aus der Hand Satans loszukaufen.

Im Konzept der Schuld wird man dazu kommen zu sagen: Jesus hat mit seinem Tod die Schuld bezahlt, im Sinne von Sühnen. Der Tod Jesu sei also eine Tilgung der Schuld. Im Konzept des Bundes wird man dieses Bild anders deuten: Die Sünde ist eine Sklaverei. Ich gehöre einem anderen Herrn. Damit ich frei von der Herrschaft Satans werde und für Gott erkaufte werde, musste Jesus den menschlichen Leib annehmen - sein Leben geben -, damit der Bund mit Gott möglich sei und ich ganz offiziell Kind Gottes heißen darf.

SEIN LEBEN IST DER PREIS – DAS LÖSEGELD FÜR DEN BUND GOTTES MIT UNS.
Seine Menschwerdung ist schon das notwendige Opfer für die Erlösung von der Sünde. Sein Leib und sein Gehorsam ist das Blut, das vergossen werden musste.

Es geht also nicht um Tilgung der Schuld, sondern um den Bund, um die Frage der Zugehörigkeit: Wer ist mein Herr? Satan oder Jesus? Wem darf ich gehören? Jesus.

DAS LEBEN JESU ALS MENSCH HAT ERLÖSUNG GEBRACHT.

Der Opferdienst im Alten Testament symbolisiert nicht nur den Tod Jesu, sondern das Leben Jesu. Die Makellosigkeit des Tieres steht für die Sündlosigkeit unseres Vertreters Jesu.

Das sündlose Leben Jesu hat das Gesetz für den Bund erfüllt. Tilgung der Schuld ist nicht notwendig. Unsere Erlösung geschieht durch den Bund mit Jesus. Das Leben Jesu in mir befreit mich vom Gesetz der Sünde und erlöst mich. Das ist das Evangelium.

Liebe Leser, ihr merkt, die Frage, ob der Tod Jesu notwendig war oder nicht, war in dieser Studie wie ein Balanceakt auf einem Seil.

Wenn wir uns mit der Prophetie des Alten Testaments beschäftigen, erkennen wir, dass Gott eigentlich einen anderen Plan für den Messias Jesus und für Israel hatte. Wegen dem geistlichen Zustand Israels konnte Jesus das messianische Reich nicht aufrichten. Das hat zur Verwerfung Jesus als Messias geführt: Er hat nicht die ganze Prophetie erfüllen können. Der Plan Gottes mit dem messianischen Reich wurde auf die Endzeit verschoben, wie das Buch Offenbarung es uns eigentlich zeigen möchte. Der Tod Jesu wurde so notwendig.

Hätte Israel die Botschaft der Propheten angenommen, hätte Jesus als König auftreten können und alle messianischen Verheißungen erfüllen können. Ich denke z.B. an Jesaja 11 und 65, usw. Dann wäre sein Tod nicht notwendig gewesen. Der menschliche Leib der Sünde, den Jesus getragen hat, wäre verwandelt worden. Gott hätte die Welt mit Israel erreichen können. Gott hätte die Welt richten können und die Sünde beenden können. Die neue Erde und das Ende des Todes wären schon früher gekommen.

Das Problem mit der Sünde hat den Plan Gottes mit dem messianischen Reich verhindert. Jesus konnte nur so wirken, wie die Evangelien es uns berichten. So wurde sein Tod eine Notwendigkeit, wie wir es hier gesehen haben.

DIE STUDIENREIHE GEHT WEITER.

Die Studie geht weiter: Das Abendmahl hat zwei Bestandteile: Das Blut und das Brot.

Studie 2 befasst sich mit dem Brot beim Abendmahl, ein Symbol für den Leib Jesu, der für uns gebrochen wurde. Der Leib Jesu hat eine zentrale Bedeutung in der Erlösung. Das hilft uns weitere Gründe zu erkennen, warum die Stellvertretungstheologie eine Irrlehre ist.

Studie 3: Der eigentliche Plan Gottes ist das messianische Reich, und nicht der Tod Jesu.

Studie 4 – 5 – 6: In dieser Studie der Offenbarung zeige ich, wie der Plan Gottes mit dem messianischen Reich in der Endzeit doch vollbracht wird. Die Offenbarung hat eine besondere Struktur, die neu bei den Theologen entdeckt werden soll.

Studie 7: Die Vollendung des Geheimnisses Gottes durch die Gemeinde. Durch Christus in uns wird Gott die Werke Jesu fortsetzen und die messianischen Verheißungen vollenden. Das Leben Jesu ist eine Demonstration dafür, was Gott durch einen Menschen tun kann und will. Das soll durch die Gemeinde der Endzeit noch offenbart werden.

Denn Jesus hat gesagt: *Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe (Joh. 14, 12).*